

Merkels Ängste! Was bedroht uns mehr – Klimawandel oder Corona?

Stellen wir uns mal vor, Frau Merkel (ehemalige Umweltministerin) würde zum Thema Klimawandel mit pastoraler Rhetorik Sätze wie diesen verlesen: „Wir müssen handeln und zwar jetzt.“ Oder: „Wir befinden uns in einer dramatischen Lage, die ausnahmslos alle betrifft.“ Vielleicht noch diesen: „Lüge und Desinformation, Verschwörung und Hass beschädigen nicht nur die demokratische Debatte, sondern auch den Kampf gegen den ... Klimawandel? Nein, ihr Thema ist nicht die Existenznotlage der Menschheit angesichts einer drohenden globalen Klimakatastrophe. Die Kanzlerin hat in dramaturgisch aufgesetzter Tonlage die gesamte Bevölkerung vor der Gefahr einer „nationalen Gesundheitsnotlage“ warnen wollen. Ich will damit nicht sagen, dass ihre Mahnungen überflüssig wären. Im Gegenteil: Es wäre aber höchste Zeit die Interdependenz zu erkennen, d. h., dass alle menschlichen Gesellschaften aufeinander angewiesen sind. Salopp formuliert: Alles hängt mit allem zusammen.

Denn die Klimakrise ist ein Resultat der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, und eine ihrer Sektoren ist eine auf Profitjagd zugerichtete Gesundheitspolitik. Entscheidend ist deshalb nicht in erster Linie, wie wir konsumieren, sondern wie wir wirtschaften und produzieren (Sahra Wagenknecht in einem Gespräch mit der SZ am 24. Oktober). Corona bedingte Einschränkungen zu verkünden und zu kontrollieren mag notwendig sein, sind aber eine vergleichsweise leichte Übung. Für Einkommensverluste werden Phrasen aktiviert, die an die Verantwortung aller (aller?) für das Gemeinwohl appellieren.

Wollte Frau Merkel aber die Produzenten, die eigentlichen Verursacher, also die Autohersteller (u.a. SUV-Köpfe), die industriellen Massentierhalter, die Globalisierungs-Anbeter, die ihre dreckigen Containerschiffe rund um den Globus schicken, ferner die Inhaber und Betreiber von Kreuzfahrtschiffen, Kohlekraft-Betreiber etc., kurzum: die wirklich Verantwortlichen für die heraufziehende Klimakatastrophe zur Rechenschaft ziehen, geriete sie schnell an die Systemgrenze. Was dann? Dann müsste sie ihren Kopf noch etwas tiefer zwischen ihren Schultern einziehen, um den mahnenden Blicken einer Gruppe der wirklich Mächtigen, den Lobbyisten, auszuweichen. Das wird sie vorerst nicht tun müssen. Aber demnächst wird die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes ins Visier genommen. Wetten das!

Hans Schoenefeldt
Per E-Mail